

# Gutes Leben, Gute Arbeit

*Sichere Arbeit steht an der Spitze der Wunschliste der Beschäftigten in Deutschland. 89% halten sie für sehr wichtig. Das ergab eine zwar nicht repräsentative, aber sehr große Umfrage der IG Metall unter 450 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Sie stand unter dem Motto „Gemeinsam für ein gutes Leben“. An zweiter Stelle nannten die Befragten zu 84% eine Arbeit, die gesund erhält und nicht krank macht. 81% plädierten dafür, die Rente mit 67 zurückzunehmen.*

Gemeinsam für ein gutes Leben – unter diesem Motto hat die IG Metall unlängst die Ergebnisse der größten Befragung vorgelegt, die bisher eine Gewerkschaft unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern organisiert hat. An der Umfrage hatten sich zwischen April und Juni mehr als 450 000 Menschen beteiligt. Die Beschäftigten waren gefragt worden, welche Erwartungen sie an ein gutes und sicheres Leben haben und welche Anforderungen sich aus ihrer Sicht daraus für die Politik ergeben. Und weil auch hier Arbeit das halbe Leben ist, zeigte sich, dass die Ergebnisse auch Aufschluss geben darüber, wie die Menschen arbeiten wollen und welche Erwartungen sie an die Qualität ihrer Arbeitsbedingungen haben. Dabei zeigten sich zahlreiche Übereinstimmungen z. B. mit den aktuellen Ergebnissen des DGB-Index Gute Arbeit.

## Thema Nr. 1: Sichere Arbeitsplätze

Gerade in der Krise verwundert nicht, dass der Wunsch nach sicheren Arbeitsplätzen auf der Liste ganz oben steht: 89,1% bezeichneten das als sehr wichtig. „Die Menschen wollen Arbeit, sicher und fair“, kommentierte Berthold Huber, der Erste Vorsitzende der IG Metall, das Ergebnis. „Die Menschen erwarten mehr von einem Guten Leben als das, was uns die politischen und ökonomischen Entscheider anbieten“, ergänzte Detlef Wetzels, der Zweite Vorsitzende der IG Metall.

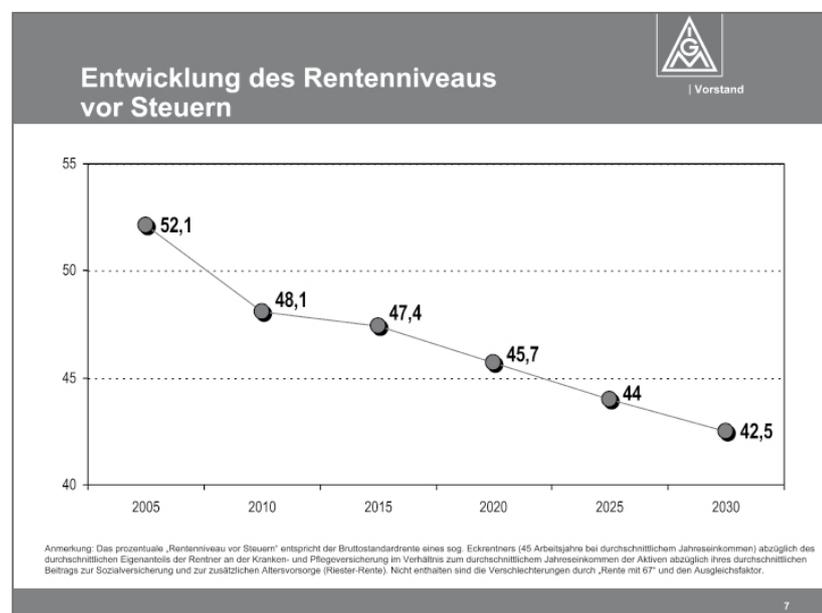
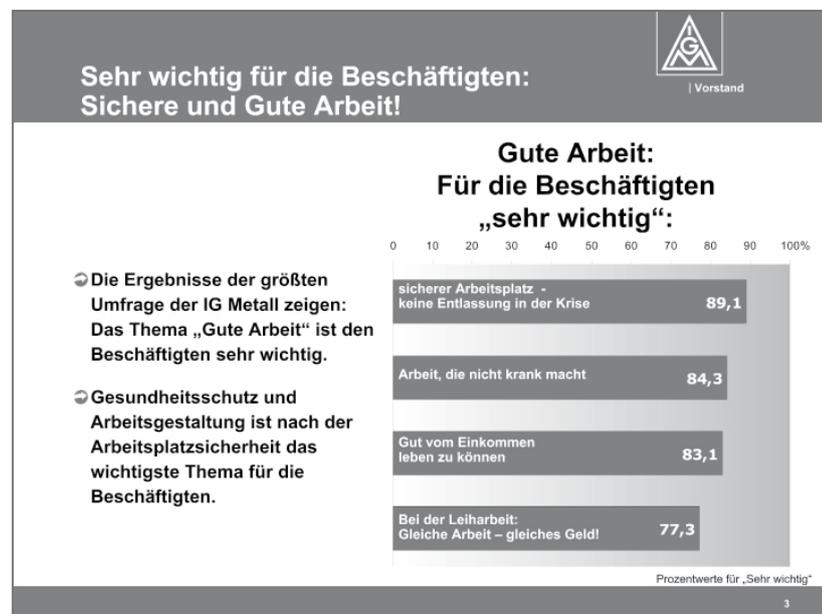
## Starkes Plädoyer für Gute Arbeit

Nach Einschätzung von Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, sind die Befragungsergebnisse ein kräftiges Plädoyer für gute Arbeit und gute Renten. Denn gleich hinter dem Wunsch nach sicheren Arbeitsplätzen erhalten die Ansprüche an eine Arbeit, die nicht krank macht, mit über 84% und einer Rente, mit dem man im Alter gut auskommt, mit über 83% die höchsten Zustimmungswerte.

Das heißt: Die Beschäftigten wollen gute und gesunde Arbeit und eine sozial sichere Perspektive, die den Absturz in Altersarmut verhindert.

Die hohe Aktualität dieses Anspruchs nach einer gesund erhaltenden und guten Arbeit wird durch zahlreiche Studien unterstrichen, die in den letzten Wochen von Krankenkassen und anderen Einrichtungen

vorgelegt wurden. Die Ergebnisse belegen einen hohen Arbeits- und Leistungsdruck, der bei vielen Beschäftigten bis an die Grenze geht und sich in psychischen und psychosomatischen Erkrankungen niederschlägt. Angesichts der Krise und der sich ausbreitenden Jobangst ist mit einer Zunahme gesundheitsschädigender Belastungen zu rechnen. Gute und gesunde Arbeit



## Sofortpaket Beschäftigungsbrücke



### Maßnahmen:

1. Abschlagsfreier Rentenzugang nach 40 Versicherungsjahren ab dem 60. Lebensjahr
2. Aussetzung der ab 2012 beginnenden Anhebung der Regelaltersgrenzen
3. Wiederaufnahme der öffentlichen Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit
4. Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeld I für ältere Arbeitslose auf bis zu 36 Monate

Die Maßnahmen sollen **zunächst auf fünf Jahre befristet werden.**

**Anschließend soll geprüft werden, ob eine Aufhebung „unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können.“**

ist ganz eindeutig ein Kernanliegen der Beschäftigten gerade auch unter dem Druck der Wirtschaftskrise, in der der Erhalt von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Arbeitnehmer zu einem existenziellen Problem wird.

### Parallele zum DGB-Index Gute Arbeit

Urban zog die Parallele zum DGB-Index Gute Arbeit: Auch dessen aktuelle Ergebnisse bestätigen mit repräsentativ erhobenen Daten die Befunde der IG Metall-Umfrage. Der Anspruch nach guter Arbeit genießt hohe Priorität. Allerdings bewertet ein Drittel der Beschäftigten seine Arbeitsbedingungen als schlecht. Bei den prekär Beschäftigten fällen sogar 48% das Urteil „schlecht“. Und nur jede/r zweite Beschäftigte geht davon aus, unter gegenwärtigen Bedingungen gesund bis zum Rentenalter arbeiten zu können. Mehr als 40% der Beschäftigten geben an, dass sie von ihrer Rente nicht leben werden können. Auch eine zusätzliche Altersvorsorge ist in sehr vielen Fällen kein Mittel gegen Altersarmut. Denn die meisten Beschäftigten in den unteren Einkommensgruppen sehen sich außerstande, entweder überhaupt oder aber ausreichend zusätzlich vorzusorgen.

Für die IG Metall ist demnach, das zeigen die Kommentare der verschiedenen Vorstandsbereiche, die Frage guter und gesunder Arbeit zu einem „Schlüsselthema für die Bindung von Mitgliedern und Gewinnung neuer Mitglieder geworden“.

### Die Rente mit 67 wird abgelehnt

Überwältigend auch das Ergebnis, dass 81% der Befragten forderten, die „Rente mit 67“ müsse zurückgenommen werden. „Die im Gesetz vorgeschriebene Überprüfungs Klausel muss dazu genutzt werden, Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschen zu nehmen“, forderte Berthold Huber. Hans-Jürgen Urban fügte hinzu: „Wir

brauchen einen neuen Generationenvertrag und die grundlegende Erneuerung einer solidarischen Alterssicherung. Darum fordert die IG Metall die Anhebung des gesetzlichen Rentenniveaus statt seiner weiteren Absenkung. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, muss auch im Alter eine Lebensstandard sichernde Rente erhalten. Darüber hinausgehend sind eigenständige Maßnahmen zur Armutsvermeidung im Alter erforderlich. Und wir brauchen ein Rentensystem für alle. Darum will die IG Metall eine Erwerbstätigenversicherung.“

Und er fuhr fort: „Angesichts der Krise gewinnt die Rente mit 67 nicht an Plausibilität sondern an Absurdität. Die IG Metall will eine ‚Beschäftigungsbrücke‘ durch einen abschlagsfreien Rentenzugang nach 40 Versicherungsjahren ab dem 60. Lebensjahr, die Fortführung der Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit sowie durch die Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengelds I für Ältere. Zudem muss die Rente mit 67 noch vor der Bundestagswahl gestoppt werden.“

### Zeit für eine Humanisierungsinitiative

Die Ergebnisse der Umfrage belegen einen enormen Handlungsbedarf. Sie sprechen für einen neuen Generationenvertrag und die grundlegende Erneuerung einer solidarischen Alterssicherung. Die IG Metall fordert deswegen, so Urban, „die Anhebung des gesetzlichen Rentenniveaus statt seiner weiteren Absenkung. Wer sein Le-

ben lang gearbeitet hat, muss auch im Alter eine Lebensstandard sichernde Rente erhalten. Darüber hinausgehend sind eigenständige Maßnahmen zur Armutsvermeidung im Alter erforderlich. Und wir brauchen ein Rentensystem für alle. Darum will die IG Metall eine Erwerbstätigenversicherung.“

Außerdem, so unterstrich Urban, brauchen wir „eine umfassende Initiative zur Humanisierung der Arbeit. Die Zermürbung des Arbeitsvermögens – insbesondere durch zunehmende psychische Belastungen durch die Krise – muss gestoppt werden. Die Politik muss die Voraussetzungen für gute Arbeit schaffen: Dazu zählen Mindestlöhne und eine Regulierung der Leiharbeit, die tatsächlich gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantiert. Nur so kann der wachsende Druck prekärer Arbeit auf die Standards guter Arbeit verhindert werden. Wir fordern die Arbeitgeber auf, mit uns gemeinsam Vorhaben zu alternsgerechter Arbeitsgestaltung und Stärkung der Prävention auf den Weg zu bringen. Die IG Metall hat eine solche Initiative Gute Arbeit gestartet. Sie hat unter Beweis gestellt, dass Gesundheitsprävention, lernförderliche Arbeitsgestaltung und eine Abkehr von Altersdiskriminierung realistische Ziele sind.“

Gute Arbeit ist auch unter Krisenbedingungen unverzichtbar. Urban unterstrich: „Arbeiten bis zum Umfallen“ müsse als Motto der Krisenbewältigung geächtet werden. „Arbeit darf nicht krank machen. Was die Betriebe heute beim Schutz von Gesundheit und Arbeitsvermögen kurzfristig sparen, wird in Zukunft die Gesellschaft in Form von Arbeitslosigkeit, Erwerbsminderung und Kosten durch psychische Erkrankungen zu zahlen haben. Notwendig ist ein nachhaltigerer Umgang mit der Arbeitskraft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nur so können auch eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und künftige Innovationsfähigkeit gesichert werden.“

### Weitere Informationen

Die Materialien zur IG Metall-Umfrage stehen zum download bereit unter [www.gutes-leben.de/](http://www.gutes-leben.de/). Die vollständige Stellungnahme der IG Metall-Funktionsbereiche Sozialpolitik und Gesundheitsschutz/Arbeitsgestaltung kann abgerufen werden unter [www.gutearbeit-online.de](http://www.gutearbeit-online.de)